



In 90 Minuten werden Schüler zu Cyber-Agenten

WIEDLISBACH Schulbank drücken einmal anders: Im Kampagnenbus von «netcity.org» lernten 14 Sechstklässler aus Attiswil die Gefahren des Internets kennen.

Im Internet mit Freunden chatten, auf Facebook ein paar Bilder hochladen oder das neueste Musikvideo von Lady Gaga auf YouTube gucken: Das ist für 12-Jährige mittlerweile das Normalste der Welt. Ob zu Hause oder in der Schule: Jugendliche nutzen das Internet heute fast täglich. Das ist auch bei der 6. Klasse aus Attiswil nicht anders. Sie nahmen gestern im Kampagnenbus von «netcity.org» Platz, der für eine Woche auf dem Pausenplatz in Wiedlisbach haltmacht. In zwei Schullektionen zeigte ihnen Serge Marchand von der Kinder- und Jugendfachstelle Bipperamt und Wangen, dass das Internet nicht nur Chancen, sondern auch

eine Reihe von Gefahren birgt.

Pädophile und Cyber-Mobber

«Würdet ihr mit jemandem chatten, der den Namen «sexyhexy5» trägt», fragte Serge Marchand die Klasse. «Natürlich nicht», kam die Antwort wie aus der Pistole geschossen. Doch nicht immer sei die Antwort so klar wie im vorliegenden Beispiel, erklärte der Fachstellenleiter. Oftmals seien Jugendliche überfordert, wenn sie im Internet angegriffen würden. Unter Angriffen versteht Marchand beispielsweise Kontaktforderungen von Pädophilen oder Cybermobbing, das dem Mobbing im realen Leben ähnlich ist. «Damit ihr wisst, wie ihr in Zukunft reagieren müsst, mache ich euch jetzt zu Cyberagenten», motivierte der Jugendarbeiter die Klasse. Und die Jugendlichen waren lernwillig: Gebannt sassen sie vor den bereit-

gestellten Notebooks und folgten den Spielen, die ihnen die Internetgefahren aufzeigten. Zur Veranschaulichung trat im Spiel ein mutmasslicher Kinderschänder schon mal als schleimiger Tintenfisch in Erscheinung, und giftgrüne Würmer wollten die persönlichen Daten (Name, Adresse, usw.) der Schüler klauen. Nach 90 Minuten war sich die Klasse einig: «Uns hat es Spass gemacht.»

Projekt zum Schutz der Kinder

«netcity.org» ist eine Kampagne des Kinderschutzes Schweiz und Action Innocence, einer Organisation, die Kinder vor Pornografie schützen will. Mit ihrem zum Schulzimmer umfunktionierten Bus touren sie während 400 Tagen durch die Schweiz.

Patrick Jordi



Kennen jetzt Internetgefahren: Luisa Müller (links) und Janine Stampfli. top